

wöhnliche Ei der flügellosen geschlechtslosen Formen der Wurzeln und die männlichen und weiblichen Eier der geflügelten geschlechtslosen Form).

Nachdem das geschlechtliche ♀ sein einziges, sehr großes Ei gelegt hat, schrumpft es zur Größe dieses Eies selber zusammen.

Die praktischen Folgen dieser Beobachtungen sind höchst wichtig; man hat um die Verbreitung der Phylloxera zu verhüten, nur nöthig, die Reben der angegriffenen Weinberge mit Steinkohlentheer oder einem dicken Del zu bestreichen, und wird nicht nur die Verbreitung verhindern, sondern die Eier und Thiere selber zerstören.

Wann das Insect aus dem einzigen, Ende des Sommers gelegten Ei auskriecht, bleibt noch zu beobachten, wahrscheinlich erst im Frühjahr. Bestreicht man also jede Rebe oberhalb der Wurzel mit einem Ringe von Steinkohlentheer, der durch erneuerte Auftragung möglichst lange flüssig erhalten wird, so verhindert man das Eindringen der ausgebrochenen Thiere in die Erde und ihr Festsetzen an der Wurzel."

Bemerkungen zu den von Dr. Kriechbaumer gefundenen und beschriebenen zwei neuen Gallen.

(Ent. Nachr. 1875 Nr. 20.)

Galle 1 auf den Blättern von *Salix incana* Schrk wurde auch schon in Niederösterreich gefunden, sie ist wirklich das Product einer Gallmücke, die noch unbekannt ist. Galle 2 auf den Blättern von *Carpinus betulus* L. ist in den Verh. d. zool. bot. Gesellschaft 1874. p. 157 Taf. II. fg. 5 von Dr. F. Löw publicirt worden, der auch die sie erzeugende Gallmücke daselbst p. 322—324 in beiden Geschlechtern beschrieben und *Cecidomyia carpini* benannt hat.

v. Bergenstamm.

Von vorstehender Mittheilung, die leider in die bereits im Druck begriffenen Nr. 21 nicht mehr aufgenommen werden konnte, machten wir H. Dr. Kriechbaumer briefliche Mittheilung. Derselbe erkennt die von Löw beschriebene Weißbuchengalle als die von ihm bekannt gemachte, (die Löw'sche Beschreibung war übersehen worden), und theilt folgende weiteren Beobachtungen mit: „Von den in größerer Menge gesammelten Blättern der Weißbuche, die mit den in Nr. 20 beschriebenen Gallen besetzt waren, habe ich einen Theil in einem Topfe aufbewahrt und mehrere Tage stehen lassen. Als ich nun wieder nachsehen wollte, vermuthete ich nach den ersten Erfahrungen, daß ich eine größere Anzahl Larven den Gallen entschlüpft und im Topfe herumkriechend finden

werde. Ich war deshalb nicht wenig überrascht, beim Oeffnen des Topfes und Aufheben der Blätter nicht eine einzige Larve zu finden, und sah mich dadurch veranlaßt, eine Anzahl der am meisten entwickelten Gallen zu öffnen. Wenigstens ein halbes Duzend zeigte keine Spur einer Larve, bis ich endlich wieder eine solche fand. Außerdem zeigten einige Gallen noch eine besondere Erscheinung: selbe hatten sich nämlich stellenweise und nur auf der einen Seite schuppenartig von der zunächst angrenzenden Blattfläche, in welche sie ausliefen, abgelöst. Auch ein paar 6-beinige Larven, deren glänzend schwarze Gliedmaßen und Kopf gegen den sonst weißen Körper stark abstachen, fanden sich vor und glaubte ich selbe für die einer Thrips halten zu dürfen. Ich theilte nun diese Erfahrungen Herrn Wimmerz mit, dem ich bereits eine größere Zahl dieser Blätter geschickt hatte, und derselbe sprach sich in einem Briefe an mich über diese Gallen in folgender Weise aus: „Diese Deformationen dürften wohl kaum für wirkliche Gallen gehalten werden können, sondern nur für Anschwellungen, welche von irgend einem Acarus verursacht wurden. Ich habe viele dieselben geöffnet und nicht eine einzige bewohnt gefunden. Wenn aber wirklich eine Cecidomyia-Larve einmal darin gefunden würde, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß sie als Schmarozer darin lebt, wie es bei der Larve von Cecidomyia (*Diplosis*) peregrina m. der Fall ist, die ich in Milbengallen auf den Blättern von *Prunus spinosa* und *Salix aurita* fand (S. Linnaea ent. Bd. 8. S. 252)“ Ich glaube nun diese Ansicht des H. Wimmerz denen, die sich für diese Sache interessieren, um so weniger vorenthalten zu dürfen, da ich durch meine eigenen Erfahrungen veranlaßt bin, mich derselben anzuschließen. Das Wort „Schmarozer“ fasse ich in dem Sinne auf, der den Einmiethern bei den Gallenwespen und der eigentlichen Bedeutung des Wortes entspricht, wonach die Cecidomyien-Larven nicht etwa von den die Gallen erzeugenden Milben, sondern von der Gallensubstanz leben.“

~~~~~

In Bezug auf unseren Bericht über *Psyche Graminella* in Nr. 21 theilt Hr. Dr. C. A. Dohrn in Stettin uns mit, daß die dort erwähnte Beobachtung der Copulationsmanier nicht eine neue Beobachtung von Lafaury ist, sondern daß dieselbe bereits im J. 1844 von Jos. Mann ausführlich in der Stett. ent. Ztg. (1844 S. 173) besprochen worden ist, und zwar bei *Ps. plumifera*. Wir theilen diese Berichtigung um so lieber mit, als wir damit unserm Landsmann das Prioritäts-Recht jener Beobachtung sichern können.

~~~~~

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Bemerkungen zu den von Dr. Kriechbaumer gefundenen und beschriebenen zwei neuen Gallen 174-175](#)